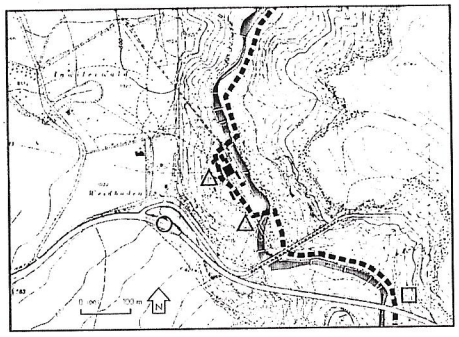
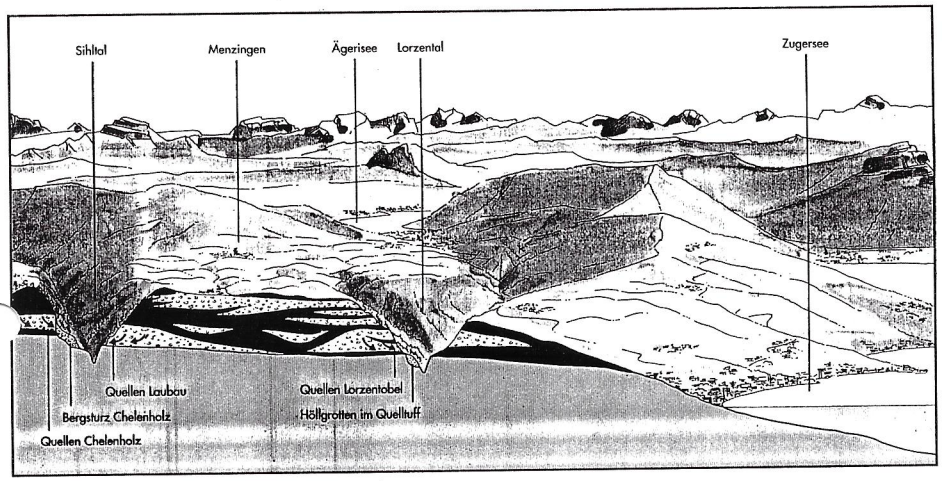
# Wasser aus dem Berg

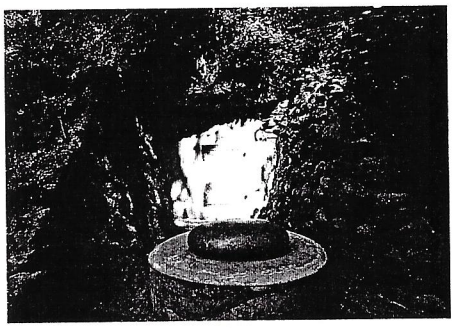
## Trinkwasserquellen für die Stadt Zug



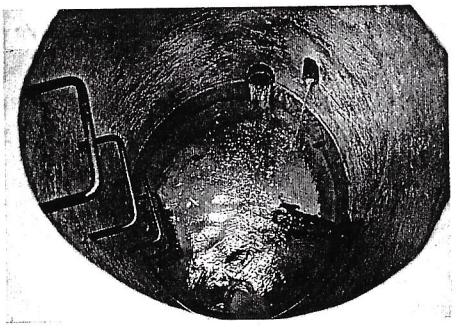
□ Standort △ Objekttafel ○ Bus




Geologischer Schnitt: Zwischen Sihl- und Lorzental sind die wasserführenden Schichten erkennbar.



Brunnenstube L: unscheinbare Anlage im unwegsamen Gelände.



Unter dem Deckel: Innenansicht des Brunnenstubenschachtes.

### Hervorragendes Quellgebiet

Hier befindet sich die Brunnenstube L der Wasserwerke Zug AG. Diese Brunnenstube ist eine von 20 Quellenfassungen im Gebiet Nidfurren–Lorzentobel, das zu den ältesten und wichtigsten Quellgebieten der Umgebung zählt. Der glaziale Schotter, abgelagert nach der dritten Eiszeit, macht dieses Quellgebiet zu den besten der Schweiz. Es speichert sehr viel versickertes Wasser, filtriert es langsam und reinigt es vorzüglich, so dass eine chemische oder bakteriologische Aufbereitung entfällt.

### Brand beschleunigt Ersatz der Brunnen

Früher stammte das Wasser in der Stadt zu zwei Dritteln aus Sodbrunnen. Doch Verschmutzungen, Lecks und die beschränkte Verwendung bei Bränden liessen das Bedürfnis wachsen, eine zentrale Wasserversorgung zu errichten. Ein Brand 1877 an der Neugasse in Zug beschleunigte die Einsicht in die Dringlichkeit des Anliegens: «In solcher Not», hiess es in einem Werbeaufruf, «könnten mit sicherem Erfolg nur die starken Ströme der Hydranten helfen.»

### Böllerschüsse und Feuerwerk

Das Vorhaben gelang, im Jahre 1878 fand die Gründung der privaten «Wasserversorgungs-Gesellschaft der Stadt Zug» statt. Zuerst wurden die Quellenfassung Nidfurren und das Reservoir Rötel erstellt, die Ausweitung erfolgte rasch. Bei der Eröffnung der Wasserversorgung stieg in Zug am 1. Dezember 1878 ein grosses Volksfest mit Böllerschüssen, Feuerwehrdemonstration bei den Hydranten, Feuerwerk und Gasbeleuchtung während des Abends.

### Cham liegt nicht am Jordan

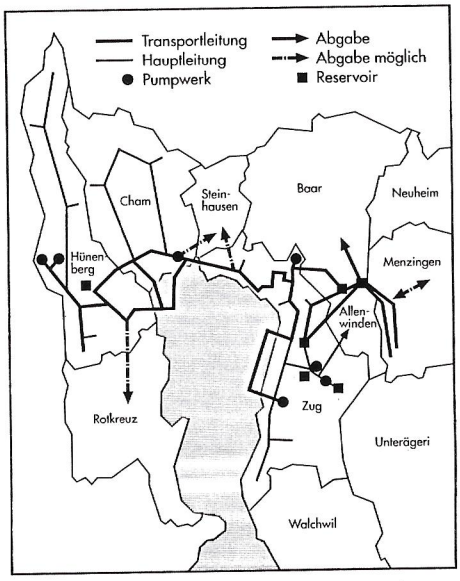
Das gefasste Wasser wurde in den Anfängen nicht nur als Trinkwasser, sondern mehr noch als sogenanntes Triebwasser für die Industrie genutzt. Dieses wurde für Wassermotoren und erste Elektrizitätsproduktionsstätten, also zur dezentralen Energieerzeugung geliefert. Schon 1879 fanden Verhandlungen mit der «Anglo-Swiss Condensed Milk Company» in Cham statt. Man konnte sich jedoch nicht einigen, was zur Äusserung führte, man wolle Wasser aus dem Jordan nach Cham leiten! 1887 konnte dann die Wasserversorgung doch auch in Cham ihren Betrieb aufnehmen.

### Triebwasser für die Industrie

Ende 1888 zählte man im Gebiet der Wasserversorgung Zug 47 Turbinen und sieben andere Apparate, welche mit einer Gesamtleistung von fast 150 PS am Wasserversorgungsnetz angeschlossen waren. Der jährliche Wasserverbrauch betrug 400 000 Kubikmeter. Davon gingen ein Viertel in die Metallwarenfabrik und ein Zehntel in das Hotel Löwen. Die Spinnerei Baar verfügte über eigene Quellen im Gebiet der Höllgrotten, welche ihr Triebwasser lieferten.

### Täglich bis zu 7 Millionen Liter

Die bescheiden wirkende Brunnenstube L hier im Lorzentobel stammt aus dem Jahre 1910 und liefert täglich etwa 180 000 Liter. Aus dem ganzen Gebiet fliessen pro Tag rund 6 bis 7 Millionen Liter. Das Quellwasser wird im Reservoir Tobelbrücke gesammelt und von dort weiterverteilt. Es vermag stolze 3,6 Millionen Liter Wasser zu fassen.




Wasserversorgungsnetz der WWZ: Zug, Cham und Hünenberg.

Unterstützt durch: Nestlé Lego Wasserwerke Zug AG WZ